

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

426 (15.9.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 15. September.

Morgenblatt.

№ 426.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

* Ausstandslehren.

Es ist bekannt, daß die sozialdemokratische Parteileitung als solche sich von den Arbeiterausständen fernhält und bei allen nur möglichen Gelegenheiten betont, daß sie mit der Inscenierung von Streiks nichts zu thun habe. Es ist aber ebenso bekannt, daß es bei allen größeren und bei den meisten kleineren Ausständen lediglich sozialdemokratische, von der Parteileitung ihre Direktive erhaltende, mit dieser im engsten Zusammenhange stehende Elemente sind, welche den Streik anlassen und die Führung übernehmen. Die sozialdemokratische Parteileitung hat bei dieser Arbeitsteilung den angenehmen Standpunkt, beim Ausbleiben des Streikerfolges den Arbeitern zu sagen, sie hätte ja nicht zum Ausstande gerathen, und beim günstigen Ausgange alle Verdienste für sich in Anspruch zu nehmen. Für die sozialdemokratische Sache ist aber in beiden Fällen auch gleichmäßig gut geforgt; denn im ersteren wächst die Unzufriedenheit der Arbeiter, im letzteren ihre Anhänglichkeit an die Partei. Beides nutzt die sozialdemokratische Parteileitung in vollster Schärfe aus. Man muß sagen, daß eine solche Taktik gegenüber den Arbeiterausständen von einer großen Schläuheit zeugt und dem Wize der sozialdemokratischen Parteiführer große Ehre macht, aber auch diese Rechnung hat ein Loch. Und das Loch wird durch die Streikabrechnungen hineingerissen. Es gibt nicht viele Abrechnungen über die Streikkosten, aber soweit sie vorhanden sind, zeigen sie, daß die Arbeiter nicht bloß von den Ausständen die größten Verluste am Arbeitsverdienst erleiden, sondern daß diese Verluste auch weit größer sind, als die Vortheile, die aus Arbeitseinstellungen resultiren. Das geht wieder einmal ganz unzweideutig aus dem Bericht hervor, den die sozialdemokratische Generalkommission in Hamburg über die Streiks des Jahres 1896 veröffentlicht hat. Während in Hamburg in den Jahren 1890—1895 insgesammt nur 72 274 Personen an Streiks theilgenommen waren, wurden im Jahre 1896 allein 128 808 Streikende gezählt. Die Streikausgabe betrug 3 Millionen Mark gegen 3,1 Mill. in den erstgenannten sechs Jahren. In den letzten sieben Jahren hat sich ein Lohnverlust für die Arbeiter in Höhe von 18,1 Millionen herausgestellt. Dazu die 6,1 Millionen Ausgaben gerechnet, ergibt eine Summe von 24,2 Millionen, welche die Arbeiter Hamburgs in den letzten sieben Jahren infolge sozialdemokratischer Streikregulirungen verloren haben. Was haben sie demgegenüber gewonnen? Die Hamburger Streikkommission hat sich gehütet, hierüber eine Berechnung anzustellen. Weshalb? Doch nicht etwa, weil der Gewinn sich als größer wie der Verlust herausgestellt hätte. O nein! Wäre das der Fall, dann hätte man mit dieser Berechnung nicht geögert. Im Gegentheil, man kann aus der Unterlassung der Berechnung mit Sicherheit entnehmen, daß der Gewinn nur ein ganz kleiner gewesen ist. Niemand wird es den Arbeitern verargen, wenn sie ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern trachten, aber solche Streikstatistik lehrt doch, daß die meisten Ausstände mit einem Leichtsinne unternommen werden, der auf die thatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht die geringsten Rücksichten nimmt. Die sozialdemokratischen Agitatoren zeigen zum Ausstände und die Arbeiter haben den Schaden, indem sie sich und ihre Familien um Millionen von Mark bringen. Das ist die eine Lehre der Streikstatistik. Die andere aber ist die, daß die sozialdemokratische Parteileitung sich über den Zusammenhang der Dinge nicht im Unklaren befinden kann, ihre Stellung zu den Streiks zwar von vielem Wize, aber von recht wenig Gefühl für die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zeugt. Sind die Arbeiter nur noch einigermaßen in der Lage, die Welt auch ohne Benutzung der sozialdemokratischen Parteibrille anzusehen, so werden sie finden, daß sie besser den Einschüchterungen der sozialdemokratischen Agitatoren bei der Inscenierung von Streiks nicht gefolgt wären und nicht folgen.

* Amerikanische Kriegselüste.

Es scheint, daß der jüngste, nicht ganz unbedeutende Waffenerfolg der cubanischen Insurgenten das Kriegsfieber des amerikanischen Jingoismus plötzlich bis zur Siedehitze gesteigert hat. Die Extremsten der Extremen phantastiren gar schon von einem etwa binnen Monatsfrist zu gewärtigenden Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien. Es ist zuzugeben, daß eine ganze Menge von Leuten in Amerika lebt, die ein handgreifliches Interesse an der Ablösung der spanischen durch die amerikanische Herrschaft über Cuba haben, aber diese Leute üben keinen Einfluß auf den Gang der Washingtoner Politik. Trotz aller Ruhmredigkeit ist der Durchschnittsamerikaner ein viel zu gut rechnender Geschäftsmann, um sich nicht zu sagen, daß die Annexion

Cubas eine sehr unsichere Spekulation ist, deren Kosten den möglichen Gewinn erheblich übersteigen; da man nicht erwarten kann, daß Spanien sich seines cubanischen Besitzes aus freien Stücken entäußern werde, und es auf einen Krieg mit Spanien ankommen zu lassen kein amerikanischer Politiker riskiren wird. Ohne Zweifel verfügt die amerikanische Union über ungeheure materielle Hilfsquellen, aber da sich weder ein Heer noch eine Flotte improvisiren läßt und Amerika einstweilen weder über jenes noch über diese verfügt, so muß schon um deswillen der Kriegslärm der Jingoblätter als bloße Spiegelsecherei bezeichnet werden. Im Vergleich mit der amerikanischen ist die spanische Flotte ein weit überlegenes Kriegsinstrument, und mit bloßen Rodomontaden werden weder Schiffe gebaut, noch Docks angelegt, noch Kriegsschiffsmatrosen ausgebildet. Für einen Krieg, der den Spaniern von Amerika aufgezwungen würde und der also von dem provozirenden Theile offenstuf geführt werden müßte, mangelt alle Voraussetzungen eines günstigen Erfolges. Etwas anderes wäre es, wenn Spanien Amerika mit Krieg zu überziehen sich anschickte. Daran ist aber nicht entfernt zu denken, Spanien hat noch auf lange Jahre genug und übergenug mit Bazi-fizierung und Reorganisation seiner überseeischen Kolonialbesitzungen zu thun. In der Theorie mögen die Vereinigten Staaten weit mächtiger sein, als das im Innern und von außen bedrängte Spanien. In der Praxis aber stellen sich die Dinge sehr oft entgegengekehrt, als wie es die Theorie verlangt, und wenn Amerika keinen zwingenden Grund hat, mit Spanien um Cuba willens anzubinden, so hat es mehrere sehr triftige Gründe, sich nicht noch mehr Schwierigkeiten auf den Hals zu laden, als dies ohnehin der Fall ist. Um nur ein konkretes Beispiel herauszugreifen, so dürfte die Annexion der Hawaii-Gruppe die heißspornigen Vorläufer der Monroe-doktrin schon recht eindringlich über den gewaltigen Unterschied belehrt haben, der zwischen einer bloß papiernen Theorie und dem Versuche ihrer realen Anwendung besteht. Der erste Schritt über die Grenzen der amerikanischen Hemisphäre hinaus auf das Theater der Weltpolitik hat die Union schon nicht an den Rand eines Konfliktes mit Japan gebracht, und wenn auch die anfänglich drohenden Kriegswolken sich vorderhand wieder zerstreut haben, so geschah dies doch nur, weil man in Washington vor der bestimmten Sprache Japans zurückwich. In latentem Zustande aber beharrt die Kriegsgefahr nach wie vor. In Washington dürfte man schwerlich Neigung verspüren, sich mit Spanien zu überwerfen, wo die Aktion wegen Hawaiis eben erst dargehan hat, wie unsicher das Terrain ist, auf welchem die amerikanischen Jingos sich die Sporen einer rücksichtslosen Expansionspolitik verdienen möchten.

Homburger Nachflänge.

1. Rom, 12. September.

In den letzten Tagen machte durch mehrere in- und ausländische Blätter die Nachricht die Runde, daß zwischen dem König Humbert und dem Kabinett Rudini wegen der Reise nach Homburg ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Nach den betreffenden Blättermeldungen hätte der König dem Minister des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, auf die Bemerkung des Letzteren, daß diese Reise auf die Beziehungen Italiens zu Frankreich und hinsichtlich des Abschlusses des italienisch-französischen Handelsvertrages ungünstige Rückwirkungen ausüben könnte, geantwortet, es handle sich um eine Einladung seitens seines besten persönlichen Freundes, der er unter allen Umständen folgen werde. Ihr Korrespondent ist in in der Lage, diese sensationelle Nachricht als gänzlich aus der Luft gegriffen zu bezeichnen und auf Grund authentischer Informationen zu versichern, daß zwischen dem König und seinem Ministerium nie ein derartiger Zwiespalt wegen der erwähnten Reise des Königs bestanden habe. Marchese Visconti-Venosta, weit entfernt, ein Bedenken gegen dieselbe zu äußern, hat sie vielmehr von allem Anfang an vollausgebilligt und der König hatte somit keinen Anlaß, seinem Minister gegenüber die citirte Aeußerung zu machen. Im Gegentheil, Visconti-Venosta war der Erste, dem der König in der leutseligsten Weise das Einladungsschreiben des Deutschen Kaisers mittheilte und ihm gegenüber den Wunsch aussprach, daß er ihn begleiten möge, welche Einladung der Minister sofort freudig annahm. Das ist der wahre Sachverhalt und alle anderen Darstellungen gehören in das Gebiet der Erfindungen.

Man hatte anfangs die Frage ventilirt, ob es angeht, die Anwesenheit des Deutschen Reichskanzlers in Homburg nicht angezeit wäre, daß auch der Ministerpräsident Marchese di Rudini und, da es sich um militärische Manöver handelte, vielleicht auch der Kriegsminister, General Pellou, den König begleiten sollten. Die Nachricht jedoch, daß auch der Präsident der Französischen Republik, Herr Faure, auf seiner Reise nach Rußland

bloß von dem Minister des Aeußern, Herrn G a n o s t a u r, begleitet wurde, war dafür entscheidend, daß nur der Minister des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, den König auf seiner Reise nach Deutschland begleiten werde. Daß auch politische Fragen bei der Entrevue zwischen beiden Monarchen besprochen werden dürfen, stand seinen Augenblick im Zweifel, und da Visconti-Venosta das vollste Vertrauen und die herzlichsten Sympathien des Königs, sowie seiner Ministerkollegen besitzt und es sich bei den Unterredungen in Homburg hauptsächlich nur um Fragen der auswärtigen Politik handeln konnte, stand sofort fest, daß er den König dahin begleiten werde. Auch in Berlin, wo der Name Visconti-Venosta's einen besonders guten Klang hat, da derselbe den König Viktor Emanuel bei seiner ersten Reise nach Berlin begleitete, bei welcher Gelegenheit ihm im Verein mit seinem Kollegen, dem seither verstorbenen Ministerpräsidenten Minghetti, der Schwarze Adler-Orden verliehen wurde, hat die Entscheidung des Königs, daß ihn sein gegenwärtiger Minister des Aeußern auf seiner Reise nach Deutschland begleiten werde, große Befriedigung hervorgerufen. Die herzliche Aufnahme, welche Visconti-Venosta in den Berliner offiziellen Kreisen und bei Hofe fand, sprechen für die Sympathien, deren sich dieser wahre Freund Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in den leitenden Kreisen Deutschlands erfreut.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Sept. Wie bekannt, hat Seine Majestät der Kaiser zu einem in den Gärten des Jldiz-Palastes abzuholdenden Wohlthätigkeitsbazar für die türkischen Verwundeten drei Kisten voll Kunstgegenstände abgeben lassen. Wie Athener Blätter melden, befanden sich darunter viele Handzeichnungen des Kaisers. — Wie alljährlich um diese Zeit, so finden sich auch jetzt wieder in manchen Zeitungen allerlei Nachrichten über die Aufgaben der zukünftigen Reichstagsession, die indessen zum großen Theil auf Vermuthungen und Kombinationen beruhen dürften. Sicher scheint nur zu sein, daß dem Reichstage einige neue Vorlagen zugehen werden, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Zusammenhang stehen, während man sich mit der Einbringung anderer Vorlagen möglichst Beschränkung auferlegen wird. Sehr zweifelhaft ist es, ob die in der letzten Session unerledigt gebliebene Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz wieder vorgelegt werden wird. Dagegen ist eine Revision der deutschen Civilprozessordnung durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch bedingt und der nächste Reichstag wird sich daher dieser Aufgabe unterziehen müssen. Man wird bei dieser Gelegenheit auch noch sonstige bemerkbar gewordene Mängel der Civilprozessordnung zu beseitigen müssen, indessen handelt es sich bei dieser Revision keineswegs um eine Aenderung der bestehenden hauptsächlichsten Grundlagen, die sich im allgemeinen trefflich bewährt haben. Vielmehr kommt es dabei nur auf eine zweckmäßigere Gestaltung mehrerer ihrer Bestimmungen an. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Tirpitz, kehrt am 14. d. M. hierher zurück und übernimmt im vollen Umfange die Geschäfte des Reichsmarineamts. — Der Afrikareisende Dr. Eugen Zintgraff wird von seiner unweit Kamerun angelegten Plantage aus demnächst zu einem Gesundheitsurlaub in Deutschland erwartet. — Der Brandenburgische Provinzialtag der Sozialdemokraten hat beschlossen, auf dem Hamburger Parteitag die Aufhebung des Kölner Beschlusses, der bei den preussischen Landtagswahlen die Wahlenthaltung zur Pflicht macht, zu beantragen.

* Eisenach, 13. Sept. Unser Großerzog wird heute Abend in Begleitung seiner Tochter, Herzogin Johanna Albrecht, aus Ostende hierher zurückkehren und für einige Wochen auf der Wartburg Wohnung nehmen.

* Darmstadt, 13. Sept. Die Großh. Regierung hat soeben das seit Jahren in Aussicht gestellte neue Beamten-gesetz, das einschneidende Aenderungen der jetzt bestehenden Bestimmungen bezüglich der Gehalts- und Anciennitätsverhältnisse enthält und jedenfalls einen sehr lebhaften Meinungsaustrausch hervorgerufen wird, an die Landstände gelangen lassen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. September.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist am Samstag den 11. d. Mts. zu kurzem Besuch auf Schloß Mainau eingetroffen. Höchstderelbe kehrte am Montag den 13. mit Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin nach Koblenz zurück. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin traten heute die Reise nach Stockholm an, woselbst der Erbgroßherzog Seine königliche Hoheit den Großherzog bei den Feierlichkeiten zum Jubiläum Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen vertreten wird. Höchstderelbe wird ein Glückwunschschreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs an Seine Majestät den König überbringen. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind eingeladen, den König auch nach Christiania zu begleiten; darnach gedenken Höchstderelben noch einige Zeit bei Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen in Tullgarn zu verweilen.

* (Als Nachfolger des Herrn Paul Haase) ist Herr Konstantin Schubart aus Frankfurt a. M., dessen Name als Konzertfänger und Gesangspädagog vorzügliches Ansehen genießt, dem Lehrkollegium des Groß-Konservatoriums für Musik in Karlsruhe beigetreten. Er hat seine Ausbildung zum Sänger unter der Leitung Stockhausen's erhalten und wurde an dessen Gesangsschule nach vollendeten Studien als Lehrer angestellt. Zugleich mit seinem Meister Stockhausen trat er späterhin als Gesangslehrer in das Dr. Koch'sche Konservatorium in Frankfurt a. M. ein. Herr Schubart wird sich durch ein mit bisherigeren Schülern zu veranstaltendes Konzert beim Karlsruher Publikum einführen.

8 (Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 13. September.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Darr. Heute stand nur ein einziger Fall zur Verhandlung, nämlich die Anklage gegen 1. Tagelöhner Johann Ehresmann aus Colmar, 2. Steinschleifer Albert Bühler von hier, 3. Steinschleifer Karl Ried von hier, 4. Gypfer Franz Mattes aus Heidenstadt, 5. Tapezierer Karl Johann Albert Schögle aus Müppurr, 6. Cementeur Johann Bonnath aus Hausach, 7. Cementeur Wilhelm August Ludwig Birg und 8. Schlosser Karl Friedrich Mathis von hier, 9. Gypfer Johann Schwaninger aus Bruchsal, 10. Schlosser Karl Kunzmann aus Mainz und 11. Cementeur Wilhelm Bär aus Knielingen wegen Widerstands und Aufruhrs.

Die Grundlage zu diesem Strafprozeß bildete der grobe Erzeß, welcher sich in der Nacht vom 26. auf 27. Juni dieses Jahres vor der Restauration zur „Stadt Straßburg“ abspielte und der einen Schutzmann, welcher, als er einschritt, angegriffen und bedroht wurde, zwang, zur Schutzwaffe zu greifen und einen der Radaubruder zu verwunden. In der genannten Nacht kam es zwischen den Angeklagten Ried und Mathis in der Wirthschaft zur „Stadt Straßburg“ zu Thätlichkeiten, bei denen Ried den Kürzeren zog. Als Mathis nach 12 Uhr aus dem Wirthshaus fortging, überfiel ihn Ried, der auf der Straße auf ihn lauerte hatte. Es kam zu einer wüthen Schlägerei, bei der sich nicht nur die beiden Genannten, sondern auch die übrigen Angeklagten betheiligten. Als der Schutzmann Wolfenberger an der Thätstelle eintraf, war die Schlägerei schon vorüber; er forderte die Menge, die sich angeammelt hatte, auf, auseinanderzugehen; dieser Aufforderung wurde jedoch keine Folge geleistet. Der Schutzmann sah sich schließlich veranlaßt, zur Verhaftung des Ehresmann zu schreiten. Als dieser aber den Festgenommenen wegführen wollte, entstand ein fürchterlicher Lärm. Ehresmann setzte sich zur Wehr, schlug um sich und suchte sich loszureißen. Jetzt verlugten die Angeklagten Bühler, Ried, Mattes und Bonnath den Ehresmann zu befreien, indem sie auf den Schutzmann einbrangen. Als Wolfenberger sich in dieser Weise angegriffen sah, drohte er zu schießen und er feuerte auch in seiner Bedrängnis schließlich einen Schuß in die Luft ab. Darauf wurde erst recht getobt und auf den Schutzmann eingeschlagen. Der Angeklagte Bühler verfehlte dem Schutzmann einen wüthen Hieb auf das linke Auge und holte zu einem zweiten Schläge aus; da griff der Schutzmann zu seiner Waffe und schloß auf Bühler. Er traf diesen in die Brust. In diesem Augenblicke kamen andere Schutzleute und eine Militärpatrouille herbei, welche einschritten und dem Erzeß ein Ende machten.

Das Gericht erließ auf Grund des heutigen Beweisergebnisses folgendes Urteil: Ehresmann fünf Monate Gefängnis und vier Wochen Haft, letztere verbüßt; Bühler acht Monate Gefängnis, ab ein Monat Untersuchungshaft; Ried drei Monate Gefängnis und sechs Wochen Haft, letztere verbüßt; Mattes acht Monate Gefängnis, ab sechs Wochen Untersuchungshaft; Schögle sechs Monate Gefängnis und vier Wochen Haft, letztere verbüßt; Bonnath vier Monate Gefängnis und vier Wochen Haft, ab zwei Wochen Untersuchungshaft; Birg vier Wochen, Mathis drei Tage, Schwaninger und Kunzmann je eine Woche Haft, alles durch die Untersuchungshaft verbüßt; Bär vier Wochen Haft.

Waldburn, 13. Sept. In Anwesenheit des Herrn Ministerialraths Braun als Vertreter der Groß-Regierung fand gestern hier der Gantag der Gewerbevereine des Kreises Mosbach statt. Die Verhandlungen betrafen ausschließlich die Stellungnahme zu dem neuen Handwerkergesetz. Nach einem eingehenden Referat des Herrn Sekretärs Haußer von Mannheim wurden folgende Anträge angenommen: 1. Die heutige Gantagsversammlung begrüßt das neue Handwerkergesetz hinsichtlich der Errichtung obligatorischer Handwerkerkammern und der Regelung des Lehrlingswesens, begreift aber auf Grund der bisherigen Erfahrungen, daß namentlich in Süddeutschland die fakultativen Zwangsmaßnahmen zu der Bedeutung gelangen, um als geeigneter Unterbau der Organisation betrachtet werden zu können, sie glaubt vielmehr, daß die Aufgaben, welche in dem Gesetz diesen Organen zugeordnet sind, besser und zweckmäßiger durch die freien Gewerbevereine und deren Fachvereinigungen gelöst werden können. 2. Die Thätigkeit der Handwerkerkammern darf sich nicht auf die Erledigung der gesetzlichen Aufgaben beschränken, sondern muß sich auf die Förderung der materiellen und geistigen Interessen des Handwerkerstandes ausdehnen, indem sie in Verbindung mit den Gewerbevereinen der Veranstaltung von Wandervorträgen und

Wandervorträgen, der Beseitigung des Borgunwesens und der Auswache des Submissionswesens, der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, der Hebung des Personalkredits der Handwerker, der Errichtung von Gewerbehallen und der Abhaltung von Ausstellungen zc. ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. 3. Für die Thätigkeit der Gewerbevereine ist ein klares, der heutigen Volkswirtschaft angepaßtes Programm aufzustellen, und es muß mit allen Mitteln versucht werden, dafür die öffentliche Meinung, besonders aber den Gesamtgewerbeverband zu gewinnen. In diesem Programm ist die Annahme einer Verständigung mit sämtlichen gewerblichen Vereinigungen im Interesse einer gezielten Entwicklung des gewerblichen Lebens zu betonen.

* Pforzheim, 14. Sept. Gestern kamen hier zwei neue Typusfälle zur amtlichen Meldung.

* Pforzheim, 13. Sept. Die Städtische Sparkasse hat im letzten Jahr bei einem Umlauf von 12 143 668 M. einen Uberschuß von 88 605 M. erzielt. Das Guthaben der Einleger, deren Zahl im vergangenen Jahr von 14 113 auf 14 969 gestiegen ist, hat eine Zunahme von 562 555 M. erfahren und beträgt jetzt 8 466 907 M. Da 5 Proz. des Guthabens der Einleger als Reservefond zu dienen haben, mußte dieser von 395 218 M. auf 423 345 M. gebracht werden, so daß 55 477 M. für gemeinnützige Zwecke verfügbar werden.

* Heidelberg, 13. Sept. Gestern fand eine Inspektion der vier Kompanien der hiesigen Feuerwehrein in voller Ausrüstung mit allen Geräten durch den Vorstand des Kreisverbandes Heidelberg, Herrn Konrad Menzer, sowie Herrn Kaufmann Wunsch statt, die sehr zufriedenstellend ausfiel. Die vorgelassenen Übungen verriethen eine vortreffliche Schulung.

* Bretten, 13. Sept. Die im Februar d. J. für das Melanchthongedächtnis aus erhobene preussische Kirchenkollekte beträgt im ganzen 27 000 M. Davon sollen 7000 M. für die Herstellung von Melanchthons Sterbezimmer in Wittenberg verwendet werden und 20 000 M. dem Brettener Gedächtnishaus zufallen. Mit dieser Kollekte betragen die bar vorhandenen Mittel 105 000 M., der Voranschlag für den Bau beziffert sich auf 114 000 M., dabei ist die Bauleitung, Architekt zc. noch nicht in Berechnung gezogen, so daß immerhin noch 20 000 M. erforderlich sein werden.

* Kehl, 13. Sept. Ein Schandfeuer brach gestern Nachmittag im Hause des Landwirths Schütterle (Dorf Kehl) aus. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

* Aus dem Wiesenthal, 13. Sept. In Rauburg fand gestern unter üblichen Festlichkeiten der Verbandstag der Markgräfler Feuerwehren statt. Aus den Beschlüssen der Delegirtenversammlung ist zu erwähnen, daß Schritte gethan werden sollen, daß bei Verleihung der Doktorwürde für 25jährige Dienstzeit die Militärdienstjahre mit eingerechnet werden, sofern der Betreffende vorher und nachher dem Corps angehört hat. In zwei in hiesiger Gegend vorgekommenen Fällen wurde die Angelegenheit seitens der einwirkenden Corpsvorstände verschiedentlich behandelt; Gleichmäßigkeit aber wäre erwünscht, deshalb soll die Sache dem Landesauschuß vorgelegt werden.

* Wilingen, 13. Sept. Der Vorhubsverein Wilingen e. V. m. B. hat jetzt den bei fast sämtlichen Kreditgenossenschaften des Landes bereits seit Jahren bestehende Sparkassenverband auch bei sich eingeführt. Es können somit künftig auch beim hiesigen Vorhubsverein von Zehnermann (auch Nichtmitgliedern) Spareinlagen in beliebigen Beträgen gemacht werden, welche in Sparkassenbüchern becheinigt werden. Die Einlagen werden mit 3/2 Proz. verzinst.

* Donauwörth, 13. Sept. Der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg sind laut „D. W.“, am 10. d. M., Abends 8 Uhr, zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Cronberg im Saunus gereist und gestern Vormittag 8 Uhr 16 Min. wieder hier eingetroffen. Gestern Abend 8 Uhr passirte Ihre königliche Hoheit die Erbgrößherzogin, von Schloß Rainau kommend, den hiesigen Bahnhof. Heute Vormittag 9 Uhr 32 Min. kam auch Seine königliche Hoheit der Erbgrößherzog hier durch. Der Fürst ist um 8 Uhr 18 Min. nach Jümmendingen gefahren, um dem Erbgrößherzog bis Donauwörth das Geleit zu geben. In aller nächster Zeit erfolgt die Ueberführung der ganzen fürstlichen Familie nach Vana in Böhmen.

* Konstanz, 13. Sept. In der heutigen Bürgerauschussung, bei deren Beginn der neu gewählte Bürgermeister Herr Haller, vorgestellt wurde, fand der Dienstvertrag desselben einstimmige Annahme, wonach er einen Anfangsgehalt von 3 500 M., nach drei Jahren 3 900 M. und nach sechs Jahren 4 300 M. beziehen soll. Für seinen Vorgänger, Herrn Rothenthaler, der sechs Jahre Stadtrat und 18 Jahre Bürgermeister gewesen war, wurde eine Pension von jährlich 1 200 M. genehmigt und sodann u. a. beschlossen, daß das an das Rathhaus anstoßende Photographen-Wolfsche Haus, in welchem jetzt schon städtische Diensträume mehrerlei untergebracht sind, zum Preise von 95 000 M. angekauft werde.

* Vom Bodensee, 12. Sept. Wie wir erfahren, wird der begabte Dirigent des Gesangsvereins „Eintracht“ in Stodach, Herr Lehrer Hermann Schmid, benachdacht aus seinem bisherigen Wirkungskreise scheiden, um am Groß-Konservatorium in

Karlsruhe in der Theorie der Musik sowohl, als in der instrumentalen Technik sich weiter auszubilden. In Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit wurde ihm vom genannten Gesangsverein ein aus dem Atelier des Herrn Albrecht herbeigekommenes, kunstvoll gefertigtes Geschenk in Schmiedeeisen überreicht und eine Abschiedsrede dargebracht. Die Gemogenschaft Stodachs wird den von Herrn Schmid jeweils veranstalteten musikalischen Darbietungen eine dankbare Erinnerung bewahren. — Unsere Kurorte Ueberlingen und Heiligenberg hatten bis zur Stunde eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Kurgästen zu verzeichnen, insbesondere war der Zufluß aus Württemberg und Bayern bemerkenswerth. In Anbetracht, daß in der zweiten Monatsbedade der trockene Witterungscharakter höchst wahrscheinlich vorherrschend bleiben wird, dürfte auch für diesen Zeitraum einem gesteigerten Fremdenverkehr in unserer Gegend, die so mannigfaltige Reize bietet, entgegen gesehen werden. — Die Weinreben haben sich im allgemeinen befriedigend entwickelt. Die Menge ist nicht überall gleich; in früheren Tagen, wo die jungen Triebe unter den Matrosen zu leiden hatten, gibt es nur einen Drittelserbst. Die nasse Witterung hat den Trauben augeeignet und es wäre deshalb ein anhaltend trockener Nachsommer wünschenswerth.

22. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

I. Karlsruhe, 14. September.

Unter dem Vorsitz des Oberbauraths Professor Baumeister begannen heute früh 9 Uhr die Verhandlungen der 22. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Dieselbe war außerordentlich gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß Seine königl. Hoheit der Großherzog der Einladung nicht folgen könne, doch glaube er im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn der Vorstand an Seine königl. Hoheit ein Telegramm richte, in welchem die Wünsche des Vereins für die Gesundheit Seiner königl. Hoheit niedergelegt würden. Ihre Großh. Hoheiten Prinz Karl und Prinz Max, die gleichfalls eingeladen seien, haben sich durch Abwesenheit von Karlsruhe entschuldigen lassen. Es folgten die Begrüßungsansprachen.

Als Erster führte Seine Excellenz der Herr Ministerialpräsident Dr. Eichenlohr ungefähr folgendes aus:

Hochgeehrte Herren! Im Namen der Regierung habe ich die Ehre, die Versammlung auf das Herzlichste zu begrüßen und das hohe Interesse zu bekunden, welches die Regierung an den Bestrebungen Ihres Vereins für das Volkswohl nimmt. Die dem Auftrag mich zu unterziehen, gereicht mir um so mehr zur Befriedigung, nachdem ich selbst lange Jahre als Referent des Medizinalwesens und später als oberster Leiter desselben reichliche Gelegenheit hatte, die Entwicklung Ihres Vereins und seine Thätigkeit zu verfolgen. Unbestreitbar erscheint es, daß bei vielen Gelegenheiten im öffentlichen Leben die besten und dauerndsten Erfolge erzielt werden, wenn die Regierungen mit den Kommunalverbänden Hand in Hand arbeiten und unterstützt werden durch die Thätigkeit des Vereins. Auf diese Weise sind schon die schönsten Fortschritte gemacht worden. Die Regierungen sind allerdings, abgesehen von großen Aufgaben, oft nur beschränkt auf sehr unliebsam empfundene polizeiliche Zwangsmaßnahmen, während den Organen der Selbstverwaltung die Aufgabe zufällt, alle die Veranstaltungen in das Leben zu rufen, welche für die gesunde Entwicklung dienlich sind, und auf diesem Wege mit beizutragen, auch den unbedimmten Klaffen den Kampf der Existenz zu erleichtern. Ich darf hoffen, daß die Einrichtungen der neuen Verfassung, die durch die herrliche Natur so begünstigt sind, Ihren Erfolg finden werden. Ich schließe mit dem Wunsch, daß auch diese Verhandlungen von denselben Erfolgen begleitet sein mögen, wie die früheren Tagungen des Vereins. (Beifall.)

Namens der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Schneyler die Versammlung und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch die gegenwärtigen Verhandlungen sich fruchtbringend für Deutschland erweisen werden.

Geheimerath Professor Hart brachte die Willkommensgrüße der Technischen Hochschule.

Es wurde hierauf zur Bildung des Bureau's geschritten und neben Herrn Oberbaurath Baumeister Oberbürgermeister Schneyler und Geheimrath Gantner-Dresden in das Präsidium gewählt, zum Schriftführer Dr. Knapp-Stuttgart.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten und der Rechenschaftsbericht erstattet, aus dem hervorzuheben ist, daß die Mitgliederzahl 1425 beträgt.

Oberingenieur Meyer-Damburg macht sodann Mittheilungen über den Stand der Rechtschaffenheit in Deutschland. Redner verweist auf die Verhandlungen in Magdeburg vom Jahr 1894, wo das Thema der Beseitigung des Reichs durch Verbrüderung erimal aufgenommen und in einer Resolution der Beschluß gefaßt wurde, der Frage näher zu treten. Hamburg sei in dieser Angelegenheit vorgegangen und habe eine Anstalt errichtet mit 36 Stellen mit einem Kostenaufwand von 480 000 Mark. In England habe die Verbreitung der Ver-

Feuilleton.

Nachdruck verboten

12) Die Schwester meiner Schwägerin.

Novelle von Germanis.

(Fortsetzung.)

Endlich stand ich vor ihr. »Nun, mein gnädiges Fräulein,« meinte ich, »wollen Sie mir nicht auch Glück wünschen?«

»Ich wüßte nicht, wozu,« sagte sie herb, »Sie haben ja Alles, was Ihr Herz begehrt.«

»Vielleicht doch nicht,« erwiderte ich ernst, »und wenn wir uns zuweilen auch ein bißchen zanken, wir sind doch wieder gute Kameraden, nicht wahr? Also seien Sie einmal lieb und gut, geben Sie mir Ihre Hand und sagen Sie: »Ich wünsche Ihnen, daß Ihre eigenen Wünsche in Erfüllung gehen.«

Sie reichte mir die Hand, die ich feierlich küßte, aber sie sagte nichts, sie sah mich nur an, etwas forschend, etwas vorwurfsvoll, dann schüttelte sie den Kopf und ging eiligst davon.

Am Neujahresmorgen standen wir Alle spät auf und saßen noch beim Frühstück, als der Bote, der des Feiertags wegen nach der Post gefandt worden war, nicht nur einen ganzen Stoß Briefe und Karten, sondern auch eine große Kiste brachte für Fräulein von Gölten, die aus Erfurt von J. C. Schmidt kam und einen großen Korb voll herrlicher Blumen enthielt. — Da in Burgau keine Treibhäuser waren, machte derselbe wirklich einen feenhaften Eindruck, und meine kleine Feindin sah vor Ueberraschung ganz stumm und starr davor.

»Von wem er nur sein kann?« murmelte sie halb erfreut, halb erschreckt und streifte mich mit einem schenen Seitenblick. Aber daß ich der Geber sei, erschien ihr doch sehr unwahrscheinlich, ich ließ mir nicht das Geringste merken, und als

Ernst nun neidend sagte: »Ich wette, Nora, Herr v. Wismann hat von Deiner stillen Anbetung gehört und sendet Dir zum Trost diesen duftigen Gruß, da war der Mann gebrochen, und wir bendeten das Maß in heiterer Laune.«

Nach dem Theawetter war wieder Frost eingetreten, der Dorfteich, der eine ganz stattliche Ausdehnung hatte, war hart gefroren, wir ließen ihn kehren und ließen dann stundenlang mit einander Schlittschuh.

»Ein schönes Paar,« hörte ich die Leute sagen, als wir Hand in Hand, leicht beschwingt, vorüberflogen, und »ein schönes Paar« stand auf den Gesichtern von Ernst und Frieda, als sie endlich hinabstamen, um uns abzuholen. Kein Wishton lödte unser gutes Einvernehmen an diesem Tage, und ich vergaß meine Rolle so ganz, oder spielte sie Nora gegenüber so natürlich, daß Ernst mich Abends am Ohrfläppchen zog und mir leise zurannte: »Nimm es mir nicht übel, Wolf — aber Du bist doch ein echter Don Juan!«

Ich fand es nun selbst an der Zeit, ein Ende zu machen, und als ich am anderen Tage eine Rechnung von meinem Schneider erhielt — der Brade war in dieser Beziehung sehr pünktlich — steckte ich den Brief hastig in meine Briefstache, ging damit auf mein Zimmer und erklärte eine Stunde später, daß ich abreißen müßte.

Die beiden Damen waren nämlich in die Nachbarschaft gefahren, um einen Krankenbesuch zu machen, und ich wollte gern, ohne Abschied zu nehmen, den Rückzug antreten.

Der arme Ernst war ganz bestürzt. Er wollte nicht in mich dringen, um nicht indiskret zu erscheinen, und ich that ihm nicht den Gefallen, ihm von selbst weitere Aufschlüsse zu geben.

In großer Hast packte ich meinen Koffer, wobei ich absichtlich verschiedenes vergaß, amarte meinen Bruder, rief ihn

vom Wagen aus zu: »Auf baldiges Wiedersehen — empfehl mich den Damen!« und ritt davon.

Zwei Tage später, am frühen Morgen, telegraphirte ich von Berlin aus an meinen Bruder folgendes:

»Viola ist mein! Komme mit ihr und Begleitung heute Mittag drei Uhr nach Burgau. Abholung in Horst bestellt. Wolf.«

Welche Verwirrung diese Depesche hervorrief, erfuhr ich dann später. Frieda, als Hausfrau, war in Verzweiflung, weil gerade an diesem Tage sich kein gutes Menu zusammenstellen ließ und sie nicht wußte, wie viel Gastzimmer sie heizen und zurechtmachen lassen sollte; — Ernst, der es sich einmal hatte bequem machen wollen nach den vielen Festtagen, rastete sich schlemmig und zerschchnitt sich dabei vor Aufregung das Gesicht, und Nora erklärte, sie habe Migräne und ging, ohne irgend welche Theilnahme zu zeigen, auf ihr Zimmer.

Als ich aber um 3 Uhr eintraf, war bereits alles in schönster Ordnung. Der Diener stürzte mit eiliger Beflissenheit an den Wagenflügel, mein Bruder kam mir mit einer halb feierlichen, halb verlegenen Miene entgegen, und im Hintergrunde sah ich Frau Frieda neugierig durch die offene Hausthür spähen. Nur von der Schwester meiner Schwägerin war nichts zu erblicken.

»Nun — wo — wo ist sie denn?« fragte mein Bruder erstaunt, als er mich allein aus dem Wagen steigen sah.

»Du meinst Viola?«

»Nun ja — ja — natürlich — wen denn sonst?«

»Sie kommt sofort,« sagte ich, »ja, ich glaube gar, da ist sie schon — und mich umwendend, deutete ich auf eine englische Vollblutstute, die mein Reitknecht am Zügel führte und die nun mit tänzelndem Schritt und grazios gebogenem Hals an uns vorüberkam. (Schluß folgt.)

Brennungsmethode ganz außerordentliche Fortschritte gemacht, so daß im Jahre 1893 580 Zellen bestanden, während in vielen Städten neue Zellen errichtet wurden. Die Erfolge seien überall gute gewesen, wie vor allem auch Hamburg durch Verbrennen von Unrath aus andern Städten Erfolg erzielt habe. Wenn die Abfuhr zu Zwecken der Landwirtschaft unternommen werde, so sei dagegen nichts einzuwenden, sobald dies aber ausgeschlossen werde man zur Verbrennung übergeben müsse. Was die Verbreitung der Einrichtung betreffe, so werde Stuttgart wohl zuerst das Verfahren einführen, da dort bereits die erste Rate bewilligt sei, Nachen wird folgen und auch in Frankfurt sei man der Angelegenheit durch Vorträge bereits näher getreten. So sei heute der Stand der Reichsverbrennung, zu der man in Zukunft immer mehr sich wenden werde, wolle man nicht der Anhäufung von Schmutz in den Städten das Wort reden.

Die „Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs“ bildete den zweiten Gegenstand der Behandlung, über welchen Medizinalrath Professor Dr. Tuzel-Marburg sprach. Nach diesen Ausführungen liegen die Hauptursachen der Trunksucht in der Gewöhnung an das Genußmittel, in der Macht des Beispiels, der Verführung, in der unhygienischen Lebensführung, insofern sozialer Mißstände und in der Macht ererbter oder erworbener krankhafter Dispositionen. Die prophylaktischen Maßregeln erblickt der Referent in der privaten und der Vereinsmäßigkeit wie in der Gesetzgebung. Auf dem letzteren Gebiete verlangt der Referent Maßregeln zur Einschränkung des Angebots und des Konsums von Branntwein, solche zur Kontrolle seines Höchstgehalts und seiner Reinheit, Verbesserung des Konzeptionswesens u. s. w. Die Verhütung und Beseitigung der sozialen Folgen der Trunksucht bedürfe der staatlichen Intervention: Unterbringung der Trinker in Anstalten, Entmündigung derselben, Befragung der öffentlichen ärgerlicheren Trunkenheit, Errichtung von Trinkerheilanstalten unter staatlicher Aufsicht, wobei diese Anstalten nicht als Strafanstalten behandelt werden dürfen. Ein Gesetz zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und seiner Folgen sollte alle einschläglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, der Verwaltung der Sanitätspolizei, wie des Straf- und Zivilrechts umfassen, und zwar sollte ein solches Gesetz von Reichswegen erlassen werden.

An diesen interessanten Vortrag schloß sich eine längere Debatte, auf die im folgenden Bericht zurückzukommen sein wird.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

Athen, 13. Sept. Wie aus Athen gemeldet wird, ist die Einberufung der Kammer für die nächste Woche in Aussicht genommen. Derselben werden als einzige Vorlage die Präliminarien des Friedensvertrags, dessen Abschluß man in den nächsten Tagen entgegenfieht, unterbreitet werden. Trotz der fieberhaften Agitation, welche der neu gegründete „Verein zur Verteidigung der nationalen Ehre“ gegen die Kreierung einer internationalen Kontrolle entfaltet, dürfte der Vertrag mit überwältigender Majorität angenommen werden. — Was die Aufnahme der Kriegsschuldensanleihe betrifft, wird versichert, daß die Regierung entschlossen sei, mit der Gruppe der Ottomanbank, die einzige, welche bisher Geneigtheit für diese Operation bekundet hatte, in Verhandlungen zu treten. Es sei wahrscheinlich, daß demnächst ein Vertreter dieser Gruppe in Athen eintreffen wird.

Athen, 14. Sept. Der Ministerpräsident hat geäußert, Deutschland habe erklärt, es werde vor der Herstellung einer Finanzkontrolle in keine Erörterung über die für den Dienst der Kriegsschuldensanleihe angebotenen Einnahmen treten.

Konstantinopel, 14. Sept. In der heutigen Sitzung der Votschaffter wurde eine Verständigung erzielt. Tewfik Pascha wurde hiezu verständig und eingeladen, der morgigen Sitzung in Tophane beizuwohnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß nach einem Telegramm aus Kapstadt die Regierung von Natal den Durchgangszoll auf Transitswaren aufgehoben habe.

Kiel, 14. Sept. Das Schulschiff „Stein“, Kommandant Kapitän z. S. v. Ahlefeldt, hat heute Vormittag die Reise nach Stockholm zu den Jubiläumsfeierlichkeiten Seiner Majestät König Oskars angetreten. An Bord befindet sich Stationschef Admiral Koester.

Wilhelmshaven, 14. Sept. Bei dem heute erfolgten glücklichen Stapellauf des Panzers „Erfolg Friedrich des Großen“ taufte Prinz Heinrich das Schiff „Kaiser Wilhelm II.“

Swinemünde, 14. Sept. Der Bremer Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist heute Vormittag 1/8 Uhr nach beendetem Kohlenübernahme zur Vornahme von Probefahrten in See gegangen.

Beuthen (Oberschlesien), 14. Sept. Die gesamte Belegschaft der Jenny-Otto-Grube, gegen 700 Mann, die gegen Ende vergangener Woche die Arbeit einstellten, ist auf Grund der Gewerbeordnung wegen Ungehorsams entlassen worden.

Paris, 14. Sept. Der König von Siam hat sich mit dem Präsidenten Faure nach Saint-Denis zu der großen Parade begeben, die den Abschluß der Manöver des 1. und 2. Corps bildet.

Paris, 14. Sept. Obgleich die Beschlüsse der Anklagekammer in Betreff der Arton-Affaire geheim gehalten werden, wollen einige Blätter wissen, daß das Prozeßverfahren gegen die Deputirten Boyer und Maret wegen Mangels an Beweisen eingestellt ist.

Paris, 14. Sept. Der amtlichen Statistik der Zollverwaltung zufolge betrug der Werth der eingeführten Waaren in den ersten acht Monaten d. J. 2 609 766 000 Frs. gegen 2 597 740 000 Frs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres; der Werth der ausgeführten Waaren belief sich in derselben Zeit auf 2 408 899 000 Frs. gegen 2 204 971 000 Frs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

London, 14. Sept. Die „Times“ melden aus Ottawa von gestern, der „Toronto Globe“, ein dem Premierminister von Canada nahestehendes Blatt, veröffentlicht folgende bezeichnende Ankündigung über die Politik der Regierung: Wir gedenken diejenigen, welche uns gut behandelt haben, ebenfalls gut zu behandeln und der Zolltarif soll, wenn seine Wirkung zeigt, daß er unsere Absicht, die britische Einfuhr zu begünstigen, nicht genügend zur Geltung bringt, abgeändert werden.

London, 14. Sept. Wie Reuters Bureau meldet, erhielt der „Council of Foreign Bondholders“ ein Telegramm von dem Agenten der Bondholders in Caracas, das besagt, sie könnten kein Geld überweisen, da die monatlichen Zahlungen für den Dienst der äußeren Schuld der Republik Venezuela suspendirt worden seien. Die Staatskassen hätten bedeutend abgenommen. Der Finanzminister machte das Anerbieten, sobald als möglich Teilzahlungen zu leisten.

St. Petersburg, 13. Sept. Wie man aus St. Petersburg berichtet, hat der dortige französische Votschaffter, Graf Montebello, am 8. d., der Oesterreichisch-Ungarische Votschaffter, Prinz Franz Liechtenstein, am 10. d. seine bereits angekündigte Urlaubsreise angetreten, während der Deutsche Votschaffter, Fürst Radolin, seine Abreise für den 15. d. anberaumt hat.

New-York, 14. Sept. Von den ausständigen Arbeitern, auf die in Hazleton geschossen wurde, sind vier nummehr ihren Wunden erlegen. Seitens der Arbeiterorganisationen werden im ganzen Lande Versammlungen abgehalten, um gegen das Vorgehen des Sheriffs Verwahrung einzulegen. In Shenandoah hielten 4000 Ungarn, Litauer, Polen und andere Slaven unter Vorhitz ihrer Geistlichen eine Versammlung ab und beschloßen, die Geldmittel für die gerichtliche Verfolgung dieses Beamten zu gewähren. Sie versuchten dann, mit 50 Frauen und Kindern an der Spitze, die Minenarbeiter in Pittsburg gestern an der Arbeit zu hindern, wurden aber von den Beamten des Sheriffs angehalten. Es entstand ein heftiges Handgemenge, in dessen Verlauf die Beamten mit den Frauen, die sich sehr leidenschaftlich geberdeten, mit Knütteln geschlagen wurden. Vier Personen wurden verhaftet.

Kairo, 14. Sept. Den „Times“ wird von hier gemeldet, daß ägyptische Truppen unter dem Befehl des Generals Hunter Verber besetzt haben.

Verschiedenes.

Toledo, 14. Sept. (Telegr.) Die hiesige Gegend ist durch Doerschasser und Ueberstreifungen schwer geschädigt worden. Der Eisenbahnverkehr ist theilweise unterbrochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Donnerstag, 16. Sept. Abh. C. 5. Ab. Vorst. (Mittelpreise): „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Franz List, scenisch dargestellt in 2 Theilen und 7 Bildern. Anfang 1/8 Uhr. — Vorverkauf am 11., 13., 14. und 15. September im Vormerkbureau.

Theater in Baden:

Mittwoch, 15. Sept. 3. Vorst. außer Ab.: „Die goldene Gans“, Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Schöthan und F. Koppel-Elsfeld. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem badenischen Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Sept. Karola Ida Uva, B.: Albert Wolf, Hoftheatermaler. — Mina Christine, B.: Philipp Elenhan, Schneider. — 8. Sept. Klara Anna, B.: Gottlieb Wyrich, Schneider. — Maria Anna, B.: Adolf Wagner, Lokomotivbeizer. — 9. Sept. Karl Friedrich, B.: Karl Helm, Schriftsetzer. — Karola Marie Sofie, B.: Cajio Ghigi, Kaufmann. — Karoline Magdalene, B.: Wilh. Pfl. Kähler, Bahnarbeiter. — Anna Katharina, B.: Eduard Schwarz, Wagenwärtergehilfe. — 10. Sept. Alois, B.: Valentin Heß, Gasarbeiter. — Wilhelmina, B.: Josef Wolf, Bremser. — 11. Sept. Adolf Heinrich, B.: Adolf Walz, Kaufmann. — Karl Augustin, B.: Karl Vogel, Dreher. — 12. Sept. Luise Amalia Maria, B.: Josef Willard, Schneider.

Chaufgebote. 11. Sept. Johann Rärcher von Hohenwetterbach, Handelsmann hier, mit Marie Hartmann Witwe von Kleingartach. — Friedrich Frant von Neusäß, Heizer in Rintheim, mit Luise Eble Witwe von Kleinsiebach. — Georg Enderle von Linz, Schmied hier, mit Elisabeth Bärfel von Sand.

Eheschließungen. 14. Sept. Georg Pfeifer von Berlin, Koch hier, mit Anna Zimmer von Walsch. — August Feuchter von Rintheim, Entlasteter hier, mit Emma Schweg von hier.

Todesfälle. 9. Sept. Eugen, 4 J., B.: Karl Anterrieth, Bediener. — 10. Sept. Wilhelm, 1 J. 4 M. 21 T., B.: Th. Pfeiffer, Bediener. — Georg Bauer, Chemiker, Korsettfabrikant, 53 J. — 11. Sept. Leopold Otto, Wwr., Geh. Regierungsrath a. D., 79 J. — 12. Sept. Marie, 4 M. 22 T., B.: Wilhelm Hahn, Gasarbeiter. — Emil, 6 M. 17 T., B.: Johann Gdypert, Kleidermacher. — Otto, 23 T., B.: Karl Hofmann, Buchbinder. — Konstantin Lugo, Wwr., Medizinalrath und Bezirksarzt a. D., 89 J. — Georg Reinhard, Chem., Assistent, 57 J. — 13. Sept. Otto Rombach, Wwr., Stalldiener a. D., 73 J.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen Dienstag, den 14. September, Vormittags.

Rhein. Waldshut: gestern Vormittag 7 Uhr 442 cm, heute Vormittag 7 Uhr 424 cm, gefallen 18 cm; langsam fallend.

Rhein. Kehl: gestern Vormittag 6 Uhr 477 cm, heute Vormittag 6 Uhr 462 cm, gefallen 15 cm; fallend.

Rhein. Magau: gestern Vormittag 6 Uhr 682 cm, heute Vormittag 6 Uhr 671 cm, gefallen 11 cm; fallend.

Rhein. Mannheim: gestern Vormittag 7 Uhr 728 cm, heute Vormittag 7 Uhr 705 cm, gefallen 23 cm; langsam fallend.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 14. Sept. 1897.

Die Luftdruckvertheilung ist noch fast die gleiche wie am Vortage, indem ein barometrisches Maximum über Nordwesteuropa Depressionen über Italien und über Ungarn gegenüber liegt; letztere verursachen in fast ganz Mitteleuropa trübes und kühes, jedoch meist trockenes Wetter. Eine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters liegt nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. „	Abf. Feuchth. „	Wind	Himmel
13. Nachts 9 U.	759.6	13.0	10.4	91	RG
14. Morgs. 7 U.	759.0	11.8	9.3	91	„
14. Mittags 2 U.	757.8	17.2	9.7	66	„

Höchste Temperatur am 13. Sept. 15.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.7.

Niederschlagsmenge des 13. Sept. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Sept.: 6.71 m, gefallen 11 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Neue Gaslampen.) Unter dem Namen Hydro-Preß-Gas-Licht wird seit einigen Monaten von dem Düsseldorf-er Ingenieur Georg Rothgießer eine neue Gasbeleuchtung art empfohlen, welche berufen zu sein scheint, epochemachend für die Gasindustrie überhaupt zu werden. Mittels der neuen Einrichtung ist es möglich, Gaslampen von bisher ungekannt großer Lichtstärke herbeizubringen. Indem Gas unter einem erheblich höheren Druck gesetzt wird, ist es den Erfindern gelungen, mittels eines besonders konstruirten Gasglühlichtbrenners und eines Glühkörpers ein Licht von annähernd 600 Kerzenstärke zu erzeugen. Der Brenner, welcher ohne Glaschinder benutzt wird, kann in Laternen oder Lampen der verschiedensten Formen verwandt werden. Das Preßgas selbst wird erzeugt in einem durchaus selbstthätig wirkenden Apparat in Form eines Badeofens, durch welchen außer dem Gas aus der Gasleitung Druckwasser aus der Wasserleitung hindurchgeführt wird. Die ganze Einrichtung ist eine sehr einfache, von jedem Installateur zu installiren und was das Ausschlaggebende für die Einführung der Neuheit sein wird, die Anlage ist sehr wenig kostspielig und der Betrieb ein überaus billiger. Er stellt sich auf etwa 1/3 derjenigen Kosten, welche elektrische Bogenlampen gleicher Stärke bei Anschluß an eine Centrale erfordern. Zum Zweck der Ausnützung im Großen hat sich vor kurzem in Rürnberg unter dem Namen Hydro-Preß-Gas-Gesellschaft m. b. H. ein Unternehmen konstituir, welches auf Grundlage der bereits in größerer Zahl vorhandenen Anlagen und deren überaus günstigen Ergebnissen zweifellos eine sehr rege Nachfrage für die bevorstehende Lichttaujon zu gewärtigen hat.

Telegraphische Kursberichte

vom 14. September 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 307 1/2, Staatsbahn 292 1/2, Lombard 76 1/2, 3/4, Portugiesen 22.60, Egypter 107.90, Ungarn 103.80, Diskonto-Kommandit 202.90, Gotthardaktien 153.—, 6/8, Meritaner 94.—, 3/8, Mexikaner 24.35, Ottomanbank 120.80, Türkenloose 37.40, Italiener 93.70. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.42, Wechsel London 203.70, Paris 80.87, Wien 170.15, Italien 76.86, Privatdiskont: 3/8, Napoleons 16.18, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 103.35, 3/8, Deutsche Reichsanleihe 97.25, 4/8, Preuß. Konsole 103.35, 4/8, Baden in Gulden 100.40, 4/8, Baden in Mark 101.05, 3/4, Baden in R. 102.90, 3/8, Baden in R. 97.50, 4/8, Monopol, griech. 36.70, 5/8, Italiener 93.60, Oesterr. Goldrente 105.90, Oest. Silberrente 86.85, Oest. Loose v. 1860 126.50, Portug. 34.05, Neue 4/8, Russen 67.—, 4/8, Serben 65.—, Spanier 62.—, Türkenloose 37.40, 1/8, Türken D. 22.80, 4/8, Ungarn 103.80, Ungarische Kronenrente 100.50, 5/8, Argentinier 73.—, 5/8, Chinesen von 1896 100.05, 6/8, Meritaner 94.—, 5/8, Mexik. 88.50, 3/8, Mexik. 24.30, Berl. Handelsgesellsch. 169.—, Dorant. Bank 156.60, Deutsche Bank 207.50, Dresdener Bank 158.50, Badische Bank 120.30, Rhein. Kreditbank (alte) 138.50, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.95, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 161.—, Oesterr. Länderb. 199.—, Wiener Bankverein 219 1/2, Banque Ottomane 120.95, Heftische Ludwigsbahn 117.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 142.50, Schweizer Nordostbahn 114.70, Schweizer Union 82.30, Jura-Simplon 89.30, Mittelmeerbahn 102.30, Meridional 136.95, Badische Zuderfabrik 61.95, Harp. 191.75, Nordd. Lloyd 104.35, Hamburg-Amerika 120.—, Britique Maschinenfabrik 282.—, Karlsruhe Maschinenb. 180.—, (2/8 Uhr.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 203.—, Staatsbahn 292 1/2, Lombarden 76 1/2, Tendenz: behauptet.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 203.10, Staatsbahn 292 1/2, Lombarden 76 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 203.20, Staatsbahn 291 1/2, Lombarden 76 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose 178.30, Portugiesen —, 6/8, Mexikaner 93.90, Jura-Simplon 89.—, Italiener 93.60, Meridional —. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 227.50, Diskonto-Kommandit 202.90, Staatsbahn 146.90, Lombarden 37.30, Russl. Noten 217.20, Laurahütte 178.40, Harpener 191.50, Dortmund 101.40. Tendenz: schwach.

Berlin. (Schluß.) 4/8, Reichsanl. 103.30 G., 3/8, Reichsanl. 97.40 Br., 4/8, Preuß. Konsole 103.25 G., Oesterr. Kredit 227.70, Diskonto Kommandit 203.10, Dresdener Bank 158.40, Nationalbank für Deutschland 148.30, Bochumer Gußstahl 195.60, Gelsenkirchen Bergwerk 187.—, Laurahütte 178.70, Harpener 191.50, Dortmund 101.40, Ber. Altn-Notm. Pulverfabrik 244.70, Deutsche Metallpatronenfabrik 375.—, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 71.40, Privatdiskonto 3/8.

Tendenz. Schwach eröffnend. Auch Diskonto Kommandit nachgebend, was theilweise auf heimische Banken drückt. Die schwache Wiener Vorbörse drückt auf österreichische Werthe. Bon Fonds Italiener schwächer, weßhalb auch ital. Bahnen nachgebend. Mexikaner fest und gut behauptet auf Silbermarkt in London. Türken mäßig erholt. Schweizerbahnen matt, heimische theilweise besser. Montan gut behauptet, doch fällt, nur Laurahütte gefragt. Schiffsaktien ruhig. Später still, doch behauptet.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 202.80, Deutsche Bank 207.20, Dortmund 101.20, Bochumer 195.—, Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 362.87, Staatsbahn 345.20, Lombarden 86.—, Marknoten 58.77, 4/8, Ungarn 122.35, Papierrente 102.20, Oesterr. Kronenrente 101.70, Länderbank 233.50, Ungar. Kronenrente 99.80. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3/8, Rente 104.20, Spanier 61 1/2, Türken 22.60, 3/8, Italiener 94.10, Banque Ottomane 606.—, Rio Tinto 609.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3/8, Rente 104.27, 3/8, Portugiesen —, Spanier 61 1/2, Türken 22.60, Banque Ottomane 609.—, Rio Tinto 609.—, Banque de Paris 862.—, Italiener 94.15, Debeers 734.—, Robinson 208.—. Tendenz: behauptet.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 29.—, Chartered 4.—, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrandi 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raq in Karlsruhe.

Seide mit 25 % Rabatt! Beständige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden- und Damast, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertter Henneberg-Seide x. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 14,
empfiehlt
für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager
bewährter Reisehandbücher und Führer,
Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc.
Debit der
neuen topographischen Karte von Baden 1:25000
sowie der
topographischen Karte von Baden 1:50000.
Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch
gratis und franco zu Diensten.

Groß. Konservatorium für Musik
zu **KARLSRUHE.**
Unter dem Protektorat
Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Als Lehrer für Solo-, Ensemble- und Chorgesang ist an Stelle des
Herrn Paul Haase Herr **Constantin Schubart**, bisher Gesangs-
lehrer am Dr. Hoch'schen Konservatorium, früher Gesangslehrer an
Professor Julius Stockhausen's Gesangsschule in Frankfurt a/M., dem
Lehrerkollegium der Anstalt beigetreten. G-891.2

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
vorm. **Schwindt & Comp. Karlsruhe, Baden.**
Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der
Samstag den 16. Oktober 1. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungssaal der Handelskammer dahier, Karl-Friedrichstr. 30, stattfindenden
achten ordentlichen General-Versammlung
erbenfalls eingeladen.
Tagesordnung:
I. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1896/97.
II. Bericht des Aufsichtsrathes.
III. Antrag des Aufsichtsrathes auf Vertheilung des Reingewinnes nach
§ 29 der Statuten und Entlastung des Vorstandes und des Auf-
sichtsrathes.
Diesen Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theil-
nehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis **Mittwoch den 13. Oktober**
1. J., vor 6 Uhr Abends, bei der **Gesellschaftskasse**, oder bei den Ban-
käufern
Veit L. Somburger in Karlsruhe,
Ed. Koelle " " "
Karl Aug. Schneider " " "
Strauß & Cie. " " "
zu hinterlegen.
Karlsruhe, den 13. September 1897. G-908.
Der Aufsichtsrath.
Rob. Koelle.

G-902. Heberlingen.
Eredividies Stipendium.
Aus der **Hilfsbrand'schen Stiftung**
dahier sind für Studierende der katho-
lischen Theologie zwei Stipendienpor-
tionen von je 300 Mk jährlich in Er-
ledigung gekommen.
Genehmigt sind die Verwandten
des Stifters und hiesige unbemittelte
Bürgerkinder. Bewerbungen um das
erledigte Stipendium sind unter An-
schluß etwaiger Verwandtschaftsnachweise
sowie von Geburts-, Sitten- und Stu-
dienzeugnissen binnen drei Wochen bei
uns einzureichen.
Heberlingen, den 10. September 1897.
Der Gemeinderath
als Verwaltungsrath der Hilfs-
brand'schen Stiftung.
Bes, Bürgermeister.
Geißer.

HERMANN OERTEL
Fabrikant
"Wanderer"
"Phänomen"
KARLSRUHE
Reparaturen
Billigste Preise
Zubehörartikel

Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
G 16.76 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe.
Erbsprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Laduna.
G-901.1. Nr. 13.577. Mannheim.
Die Ehefrau des Georg Faust, The-
resea, geb. Blau zu Mannheim, ver-
treten durch Rechtsanwalt Dr. Jese-
fohn, klagt gegen ihren Ehemann, zur

Zeit unbekanntem Aufenthalts, mit dem
Antrag auf Scheidung der unterm 10.
Juli 1886 in Mannheim geschlossenen
Ehe der Streittheile wegen grober Ver-
unglimpfung, verübt durch den Beklag-
ten, und laßt den Beklagten zur münd-
lichen Verhandlung des Rechtsstreits
vor die II. Civilkammer des Gr. Land-
gerichts zu Mannheim auf
Mittwoch den 24. November 1897,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Mannheim, den 10. September 1897.
Morell,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

G-839.2. Nr. 13.468. Mannheim.
Der städt. Tagelöhner Karl Wilhelm
Müller in Mannheim, vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. Mayer dahier, klagt
gegen seine Ehefrau, Karoline, geborne
Bögle von Tübingen, zur Zeit unbe-
kanntem Aufenthalts, mit dem Antrage
auf Scheidung der am 31. Dezember
1882 zu Göglingen geschlossenen Ehe der
Streittheile wegen Ehebruchs und grober
Verunglimpfung, verübt durch die Be-
klagte, und laßt die Beklagte zur münd-
lichen Verhandlung des Rechtsstreits
vor die II. Civilkammer des Gr. Land-
gerichts zu Mannheim auf
Mittwoch den 24. November 1897,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Mannheim, den 7. September 1897.
Reuburger,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

G-814.3. Nr. 18.433. Schwetzingen.
Der Kaufmann Karl Springer in
Schwetzingen, vertreten durch seine Ehe-
frau, Marie, geb. Bahn, hat, nachdem
er den Verlust der Urkunde in glaub-
hafter Weise dieweilts nachgewiesen hat,
das Aufgebot der unterm 1. Januar

Aeltestes, bedeutendstes und weitaus grösstes Piano-
fortelager am Platze, welches G-21.23
Flügel, Pianinos
und Harmoniums von **M. 80 bis M. 5000**
von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den **besten**
und **ideal vollkommensten: Bechstein, Blüthner,**
Ibach, Kalm, Kaps, Scheel, Steingräber, Steinway,
Steinweg Nachf., Schiedmayer, Thürmer, Uebel &
Lechleiter etc. in sorgfältigster Auswahl von thatsächlich über
100 Instrumenten auf Lager hält.
Unumschränkte Garantie. Billigste Preise.
Ludwig Schweisgut
Grossherzogl. Hoflieferant  Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
Reparaturen und Stimmungen werden auf's Gewissenhafteste ausgeführt.
Umtausch gespielter Klaviere.

1895 von der „Vaterländischen Lebens-
versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu
Oberfeld“ ausgestellten Lebensversiche-
rungs-Police Nr. 31483 über 5000 M.
beantragt.
Der Inhaber dieser Urkunde wird
aufgefordert, spätestens in dem auf
Mittwoch den 30. März 1898,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor diesem Gerichte anderaumten
Aufgebotstermin seine Rechte anzumel-
den und die Urkunde vorzulegen, widri-
genfalls die Kraftlosklärung der Ur-
kunde erfolgen wird.
Schwetzingen, den 6. Septbr. 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Hofmann.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Maurer.

G-911.1. Nr. 21.311. Karlsruhe.
Der auf Antrag der Maria Magdalena
Müllerkeile von Jahr auf den 15.
Oktober 1902 bestimmte Termin (siehe
Bekanntmachung in Nr. 409, 413, 417
dieses Blattes) wurde auf
den 19. Oktober 1898,
Vormittags 9 Uhr,
verlegt.
Karlsruhe, den 4. September 1897.
Ragenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

G-897. Nr. 19.505. Vörrach. Ueber
das Vermögen des Landwirths und
Führmanns Mathias Agster in Vörrach
wird, da der Gemeinschuldner die Er-
öffnung des Konkursverfahrens bean-
tragt hat, heute am 13. September 1897,
Nachmittags 1/6 Uhr, das Konkursver-
fahren eröffnet.
Der Kaiserliche Engler in Vörrach
wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
6. Oktober 1897 bei dem Gerichte
anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubigeraus-
schusses und eintretenden Falls über die
in § 120 der Konkursordnung bezeich-
neten Gegenstände und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 15. Oktober 1897,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den
Forderungen, für welche sie aus der
Sache abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter
bis zum 6. Oktober 1897 Anzeige
zu machen.
Großh. Amtsgericht Vörrach.
(gez.) Spiegelhalter.
Vorstehende Ausfertigung wird als
mit der Urchrift wörtlich übereinstim-
mend beurkundet.
Vörrach, den 13. September 1897.
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

G-896. Nr. 18.756. Schwetzingen.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Käfers Adam Deuter von
Schwetzingen wurde durch Beschluß die-
ses Gerichts vom 7. d. Mts., Nr. 18.756,
nach Abhaltung des Schlußtermins auf-
gehoben.
Schwetzingen, 11. September 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Maurer.

G-871. Nr. 12.199. Konstanz. Das
Konkursverfahren über das Vermögen
des Bäckers Pilar Hirling in Kon-
stanz wird nach erfolgter Abhaltung des
Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Konstanz, den 10. September 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Böhrler.
Zur Beglaubigung.
Der Gerichtsschreiber:
A. Burger.

G-910. Nr. 10.884. Triberg. In
den dahier anhängigen Konkursverfahren
über das Vermögen
1. der offenen Handelsgesellschaft Jean
Wirth & Cie. in Hornberg,
2. des Maurers und Schlossers Am-
bros Schlageter in Furtwangen,
3. des Schlossers Adolf Feld in Furt-
wangen,
4. des Uhrmachers Carl Gries-
baum in Triberg,
5. des Kaufmanns Elestin Fehren-
bach in Furtwangen
wurde durch Beschluß des Konkursger-
ichts vom heutigen der seitherige Kon-
kursverwalter Herr Kaufmann Paul
Ranz dahier auf sein Ansuchen seines
Amtes als Konkursverwalter entbunden
und an dessen Stelle Herr Rechtsagent
Carl Kreuzer dahier als Konkurs-
verwalter ernannt.
Triberg, den 11. September 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Hufelmeier.
Vermögensabsonderung.
G-878. Nr. 9179. Freiburg. Die
Ehefrau des Landwirths Franz Kaver
Schäpke, Friederike, geborene Mayer,
von Buchholz hat gegen ihren Ehemann
Klage auf Vermögensabsonderung bei
der III. Civilkammer des Gr. Land-
gerichts Freiburg erhoben und ist Ter-
min zur Verhandlung dieser Klage auf
Donnerstag 18. November 1897,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Freiburg, den 10. September 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Adolf Meier.

Zwangsvollstreckung.
G-903. Pforzheim.
Steigerungs-Ankün-
digung.
In Folge rich-
terlich. Verfügung
werden d. Müller
Wilhelm Dürr in Markgröningen die
nachbeschriebenen Liegenschaften nebst
baulicher Zugehör am
Montag den 4. Oktober 1897,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
im Rathsaule zu Tiefenbromm einer
öffentlichen Versteigerung ausgesetzt
als Eigentum endgiltig zugeschlagen,
wenn der Anschlag oder mehr geboten
wird, als:
A. Gemarkung Tiefenbromm.
1. Lagerbuch Nr. 1659.
Anschlag M.
44 a 99 qm Hofraithe, Haus-
garten, Wiesen und Kanal. Auf
der Hofraithe steht:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Mahlmühle und 4 Gängen,
ein Gerbengang und eine Schwing-
mühle;
b. eine einstöckige Hofraithe
am Würmlufl bei Tiefenbromm, 23000
B. Gemarkung Tiefenbromm und
Mühlhausen.
2. Lagerbuch Nr. 1659a Tie-
fenbromm: 1 a 82 qm Hofraithe,
Lagerbuch Nr. 1867a Mühl-
hausen: 4 a 48 qm Hofraithe
und Hausplatz.
Auf diesen beiden Stücken
steht:
a. eine zweistöckige Scheuer
mit gewölbtem Keller und zwei
Ställen;
b. ein Schweinestall mit Holz-
remise;
alles in voriger Schätzung
inbegriffen.
Gemarkung Tiefenbromm.
3. Lagerbuch Nr. 1657: 12 a
62 qm Wiesen. 3000
C. Gemarkung Hamberg.
4. Lagerbuch Nr. 2559a, 2562,
2564, 2568:
126 a 68 qm Wiesen in vier
Parzellen. 1708
Summa 27708

Die Versteigerungsgebote können
beim Unterzeichneten eingelehen werden;
auch erhalten Antragsteller auf ihren
Wunsch und ihre Kosten Abschrift.
Pforzheim, den 31. August 1897.
Der Großh. Notar:
F. Walz.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verschollenheitsverfahren.
G-876.1. Nr. 7064. Ettenheim.
Nachdem Dienstinnecht Wilhelm Kuhnert,
geboren am 14. März 1839 in Etten-

heim und zuletzt wohnhaft daselbst, auf
die diesseitige Aufforderung vom 27.
August 1896, Nr. 6885, keine Nachricht
von sich gegeben hat, wird derselbe unter
Verfallung in die Kosten des Verfah-
rens für verschollen erklärt.
Ettenheim, 10. September 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Kraemer.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
Rapp.
G-900.1. Nr. 18.682. Schwetzingen.
Das Großh. Amtsgericht hier selbst hat
unterm heutigen folgenden
Vorbescheid
erlassen:
Jakob Straßburger, geboren zu
Neilingen am 21. Juni 1861, zuletzt
wohnhaft gewesen in Heidelberg, welcher
seit 19 Jahren an unbekanntem Orten
abwesend ist und seither keine Nachricht
von sich gegeben hat, wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist
seinen Aufenthaltsort anher anzuzeigen,
widrigenfalls er zufolge gestellten An-
trags für verschollen erklärt und sein
Vermögen seinen mutmaßlichen Erben
gegen Sicherheitsleistung in sorgfäl-
tigen Besitz gegeben würde.
Gleichzeitig werden alle diejenigen,
welche Auskunft über Leben und Tod
des Vermögten zu ertheilen vermögen,
aufgefordert, hiervon binnen Jahresfrist
dem diesseitigen Amtsgericht Anzeige zu
erstaten.
Schwetzingen, 10. September 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Maurer.

Erbeinweisung.
G-877.1. Nr. 22.619. Bruchsal.
Die Witwe des am 18. Mai 1897 ge-
storbenen Maurers Reinhard Joz in
Oberdisheim, Rosa, geb. Günther,
hat um Einweisung in Besitz und Ge-
währ des Nachlasses ihres Ehemannes
gebeten. Die Einweisung wird Großh.
Amtsgericht entsprechen, wenn nicht
binnen drei Wochen
Einwendungen erhoben werden.
Bruchsal, den 2. September 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schäff.

Strafgerichtsbesetzung.
Laduna.
G-899.1. Nr. 11.33.001. Mannheim.
Der am 23. November 1869 zu Mainz
geborene Kaufmann
Konrad Stammel,
zuletzt wohnhaft in Mannheim, s. St.
unbekannt wo, wird beschuldigt, daß
er als beurlaubter Landwehrmann ersten
Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert
ist.
Uebertretung gegen § 360 Biff. 3
des R. St. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts, Abth. 7 hier selbst,
auf
Freitag den 12. November 1897,
Vormittags 1/2 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 Abs.
2 und 3 der St. P. O. von dem Königl.
Bezirkskommando Mannheim ausgestell-
ten Erklärung vom 7. September 1897
verurteilt werden.
Mannheim, 13. September 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Walz.

G-912. Karlsruhe.
Südwestdeutscher
Eisenbahn-Verband.
Mit Wirkung vom 20. September
1. Js. werden die Stationen Gumbert-
hausen und Rodorf bei Darmstadt in
den direkten Güterverkehr mit Station
Mannheim badische Bahn einbezogen.
Ferner treten in den Ausnahmestraf-
säßen für Güter des Rohstoffarfs, so-
wie für Steine und Steinrosten der
Station Mannheim mit gewissen Ent-
scheidungen hiesigen Stationen Ent-
scheidungen ein.
Mehere Anstufung ertheilt unsere Güter-
verwaltung Mannheim.
Karlsruhe, den 13. September 1897
Generaldirektion
der Großh. bad. Staatsbahnen.
G-907.1. Bei der unterzeichneten Ver-
waltung ist auf 1. Oktober d. J. eine
11. Schifffeststellung mit einem **An-**
fangsgehalt von 1200 Mk. wieder
zu befehlen. Bewerber evang. Konfes-
sion aus der Reihe der Finanzassistenten
begw. Finanzgehilfen wollen sich unter
Vorlage ihrer Zeugnisse längstens bis
zum **23. September d. J.** bei uns
melden.
Evang. Stifteschaffne Mosbach.
durchaus selbständig
Arbeiter, gesucht auf
1. Januar oder früher von Großh.
Notar **Wachter, Bretten.** G-892

Lüdtiger Notariatsgehilfe
kann am **20. d. M.** bei der Notars-
stelle Wittingen 1. eintreten. Dauernde
Stellung. Offerten mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsanprüchen an
Notar **Oppenheimer**
in **Wittingen.**
G-906.1.

Künstler-Geige,
erbaut von **Stainer**, hat zu verkaufen
Frau Alferrmann Bwe, Rastatt.